

## I.

### Die Schulen vor der Reformation.

„Im Pabstthum hat man in Rossen gar keine Schule gehabt, daher, wer was lernen wollen, sich im nahe gelegenen Kloster Zella, Freiberg oder Rosßwein hat müssen informiren lassen.“ So berichtet Knauth in seiner Altzelligischen Chronik (Dresden und Leipzig), Teil V, p. 78.

Nach diesen Angaben des Chronisten wäre sonach für die aufwachsende Jugend Rossens in dessen unmittelbarster Umgebung, in dem ganz nahe gelegenen Cisterzienskloster Alt-Zella, in einer für die damalige Zeit ganz seltenen Weise gesorgt gewesen. Und Knauth schließt noch weitere Mitteilungen an diesen Bericht. Er erzählt, es seien unter den Mönchen, deren Zahl zur Zeit der Blüte mehr denn 80 betragen habe, allein 14 sogenannte „Professores“ gewesen, die „die Jüngerer und Unerfahrenen“ zu unterrichten gehabt hätten. Aber wir wissen jetzt, daß diese Jüngerer und Unerfahrenen nicht junge Knaben, sondern nur die aufzunehmenden Klosterbrüder, die sogenannten Novizen, oder auch die neu aufgenommenen Mönche gewesen sein können. Des Nachwuchses bedurfte natürlich jedes Kloster. Und eine Unterweisung der Novizen mußte in allen Klöstern vor sich gehen, um so mehr, als in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens die Novizen ganz unvorbereitet aus Dörfern und Städten, wo ein Unterricht damals meistens gar nicht oder nur sehr mangelhaft zu erlangen war, in das Stift eintraten. Aber dieser Unterricht hatte zunächst keine gelehrte Bildung zum Ziele, sondern bereitete auf den künftigen Beruf vor; er bezog sich auf die Klosterregel, das Offizium, das Benehmen im Chordienst, auf Kirchengesang und Ordensbräuche, bis der Zögling das Klostergelübde ablegen konnte. Die Verpflichtung dieser unterrichtlichen Vorbereitung lag dem Novizenmeister ob. Daß ein bestimmter Hörsaal für die Novizen in Zella vorhanden gewesen ist, wird auch von Beyer in seiner auf Urkunden beruhenden Geschichte des Klosters erwähnt. Derselbe war übrigens viel geräumiger, als nötig; denn die Zahl der Novizen kann doch kaum 6 oder höchstens 8 betragen haben. Und das läßt wohl der Vermutung Raum geben, daß dieser Hörsaal zumal bei dem wissenschaftlichen Sinne, der bei den Cisterziensern heimisch war, zum weiteren Unterricht der jüngeren Mönche in den Wissenschaften gedient habe. Später wurden dann gerade in Zella höhere Bildungsanforderungen an die Mönche gestellt, bis das Stift, besonders von der Zeit an, als Vincenz Bruner (1397)<sup>1)</sup> als Lehrer nach Altzella berufen wurde, als Stätte der Wissenschaft einen hohen Ruf erlangte. In den letzten Zeiten mögen wohl sämtliche Klostermitglieder in

<sup>1)</sup> Es ist derselbe, dem ein nicht geringer Einfluß auf die Aufnahme der Prager Studenten und damit der Errichtung der Leipziger Universität zugeschrieben wird.